



SCHEIDUNG: INTERESSANTE ASPEKTE AUS DER SICHT EINER SCHEIDUNGSANWÄLTIN

lic. iur. Béatrice Heinzen Humbert

Béatrice Heinzen Humbert ist seit über 20 Jahren als Rechtsanwältin tätig und hat sich auf die Gebiete Erb- und Scheidungsrecht spezialisiert. Sie berichtet über einige interessante Aspekte zum Thema Scheidung.

Die Scheidungsrate ist seit Jahren sehr hoch. Warum denken Sie ist dies so?

Die Ehe hat viele Störfaktoren, die zur Trennung führen können. Entsprechend besteht natürlich das Risiko, dass die Ehe scheitert. Oftmals verkommt eine Beziehung zu einer reinen Zweckgemeinschaft und die Liebe bleibt – gerade, wenn Kinder da sind - immer mehr auf der Strecke. Im Beziehungsalltag bleibt denn auch manches unausgesprochen, was zu Missverständnissen führen kann. Familie, Beruf, Freundschaften und Verpflichtungen lassen sich häufig nur schwer vereinbaren. Irgendwann hat ein Paar keine Zeit mehr füreinander und verliert sich. Gleichwohl sollte mit Bedacht geprüft werden, ob die Trennung der richtige Weg ist, insbesondere wenn Interessen der Kinder zu berücksichtigen sind.

Gibt es eine spezielle Problematik im Ärzte-/Zahnärzterbereich bei einem Scheidungsprozess?

Wer ein Unternehmen aufbaut, sollte sich über den Abschluss eines Ehevertrages Gedanken machen. Ein Ehevertrag kann im Scheidungsfall den Fortbestand der eigenen unternehmerischen Tätigkeit sichern. Aus unternehmerischer Sicht empfiehlt sich die Vereinbarung der Gütertrennung zwischen den Ehegatten. Mit einer entsprechenden Vereinbarung ist es vollkommen irrelevant, wie eine Wertsteigerung erzielt wird. Unbeachtlich ist zudem, ob das Geschäftsvermögen vor oder während der Ehe erwirtschaftet worden ist. Auch im Rahmen des Güterstandes der Errungenschaftsbeteiligung kann im Hinblick auf eine mögliche Scheidung mit einem Ehevertrag vorgesorgt werden. Dies sind nur wenige Beispiele, die der Gesetzgeber zulässt, um den Erhalt der Unternehmung im Falle einer Scheidung zu sichern.

Eine vertragliche Absicherung des Unternehmens muss diskutiert werden, solange die Ehe noch intakt ist. Steht die Trennung im Raum, ist es dafür meistens zu spät.

Wie hat sich das Thema Scheidung in den letzten Jahren entwickelt?

Gut beraten ist, wer sich vor der Trennung über die rechtlichen Möglichkeiten informiert. Wer für die Scheidung eine optimale Ausgangsposition schaffen will, sollte bereits bei der Trennung gut vorbereitet und dokumentiert sein. Das Bundesgericht hat seine Rechtsprechung bei Scheidungen dem Bedürfnis nach Gleichberechtigung angepasst und festgehalten, dass die Ehe nicht mehr als Vorsorgegemeinschaft dient. Nach einer Scheidung sollen beide Ehegatten aktiv zum Lebensunterhalt beitragen, unabhängig davon, welche Rollenmodelle in der Ehe gelebt worden sind. Eine haushaltsführende Partei, in der Regel die Ehefrau, kann sich somit nicht mehr darauf verlassen, nach einer Scheidung finanziell abgesichert zu sein. Sie muss nach einer Trennung eine finanzielle Unabhängigkeit anstreben. Sobald klar ist, dass es zu einer Trennung kommt, sollten sich Frauen daher um die Aufnahme bzw. Ausdehnung einer Erwerbstätigkeit bemühen und dies dokumentieren. Falls es für sie schwierig ist, einen adäquaten Job zu finden, kann die Ehefrau dies im Streitfall vor Gericht belegen und damit unter Umständen eine höhere Unterhaltszahlung für sich persönlich beanspruchen.

Kampfscheidung versus Scheidungsvereinbarung – was sind Ihre Erfahrungen?

Kann ein gemeinsamer Konsens gefunden werden, ist dieser Weg einfacher, kostengünstiger, zeitnaher und weniger nervenaufreibend. Bei einer Scheidungsvereinbarung wird die Lösung nicht vom Gericht aufgezwungen, sondern von den Parteien individuell in gemeinsamen Gesprächen erarbeitet. Die Ehegatten nähern sich in Vergleichsgesprächen langsam einem Ziel an und können so das Ergebnis besser verarbeiten und akzeptieren; sie empfinden die Lösung



als fair. Die Parteien sollten jedoch vor Augen haben, dass jeder Fall unterschiedlich ist, und sich nicht von dem sozialen Umfeld während den Konventionsverhandlungen irritieren lassen. Eine Kampfscheidung sollte immer Ultima Ratio sein, insbesondere wenn Kinder involviert sind. Wenn eine Partei unnachgiebig auf ihrem Standpunkt verharrt, lassen sich lang anhaltende, kostenintensive Rechtsstreitigkeiten jedoch kaum verhindern. Dabei gilt es zu bedenken, dass gerichtliche Verfahren stets eine Ungewissheit über den Ausgang beinhalten. Auch wenn die Rechtsprechung in den letzten Jahren einige offene Fragen klären konnte, hängt vieles vom Ermessen des Richters ab. Eine Trennung bzw. Scheidung ist ein massiver Eingriff in das Leben eines Menschen. Sie ist mit Emotionen, Verletzungen, Unsicherheiten und irrationalen Vorstellungen und Wünschen verbunden. Diese muss man als Rechtsanwältin aufnehmen und die Klienten behutsam an die rechtlichen Möglichkeiten und Risiken heranführen.

Was könnte man präventiv tun, um sich im Falle einer Scheidung zu schützen?

Wichtig ist, dass Paare ihre Rollenverteilung von Anfang an definieren und sich deren Konsequenzen bewusst sind. Man kann mit einem Ehevertrag die Vermögensfragen regeln und festhalten, wie das Geld, das die Ehegatten in die Ehe einbringen und während der Ehe erwirtschaften, im Falle einer Scheidung aufgeteilt wird. Ein Ehevertrag bietet jedoch keinen Schutz vor Unterhaltszahlungen. Sie sind in Bezug auf die Unterhaltsfrage nicht bindend. Dennoch können sie unter Umständen eine Grundlage in einem Scheidungsverfahren sein.

Was sind häufig die Streitpunkte bei einer Scheidung?

Bei einer Scheidung geht es immer auch um das Geld. Die Ehegatten streiten sich über die Höhe und Dauer der Unterhaltsbeiträge. Entscheidend ist dabei, ob und wann die Ehefrau ihre Arbeit wieder aufnehmen bzw. ausdehnen muss. Gehört zum ehelichen Vermögen eine Liegenschaft und ist unklar, wer wie viel zur Finanzierung und Werterhaltung beigetragen hat, kann dies zu zusätzlichen Konflikten führen. Die neue bundesgerichtliche Rechtsprechung zur alternierenden Obhut der Kinder führt ebenfalls regelmässig zu Auseinandersetzungen.

Vielfach lässt sich ein Rosenkrieg nicht vermeiden. Falls dies passiert, wie kann man die zeitlichen und finanziellen Aufwendungen einschätzen?

Die Kosten und die Dauer eines strittigen Scheidungsverfahrens lassen sich im Vorherein nicht abschätzen. Wird über jeden Punkt hart gestritten und jedes Rechtsmittel ergriffen, können Kampfscheidungen mehrere Jahre dauern, was sich auf die Kosten auswirkt. Auch aufwändige Beweisverfahren können zu Verzögerungen und zusätzlichen Kosten führen.

Oft sind die Betroffenen nach einer Scheidung längere Zeit traumatisiert und nur bedingt im Beruf erfolgreich. Gibt es Möglichkeiten, dies zu minimalisieren?

Unter einer Scheidung leiden alle, Erwachsene und Kinder. Sie kann aber auch als Chance gesehen werden, als Gelegenheit für einen Neuanfang, auf ein Leben ohne Vorwürfe und ständigen Streit. Wichtig erscheint mir, dass man die Scheidung zulässt und sich mit ihr auseinandersetzt. «Hürden und Schwierigkeiten sind Stufen, auf denen wir in die Höhe steigen», so Nietzsche. Mir ist durchaus bewusst, dass eine Scheidung in der Regel sehr schmerzhaft ist. Die Verarbeitung der Scheidung braucht Zeit. Man sollte sich auch Zeit für einen Neuanfang lassen.

Sie beschäftigen sich täglich mit dem Thema Scheidung. Deshalb zum Schluss noch eine persönliche Frage: Ist die Ehe als Form des Zusammenlebens heute dennoch zeitgemäss?

Die Ehe hat für viele Personen an Bedeutung verloren. Immer mehr Paare leben ohne Trauschein zusammen, fast jede zweite Ehe wird geschieden. Gleichzeitig machen die Diskussionen um die gleichgeschlechtliche Ehe deutlich, dass Heirat auch heute für viele Paare von Bedeutung ist. Die Ehe hat damit noch ihre Berechtigung und sollte als rechtliche Institution allen Paaren, die diesen Schritt gehen wollen, offenstehen. Als einzige Institution, um das Zusammensein zu regeln, hat sie hingegen ausgedient. Heute gibt es unterschiedliche Formen des Zusammenlebens, was zu begrüßen ist.

Frau Heinzen, wir bedanken uns herzlich für das spannende Interview.